

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustr. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
auf Wunsch unentgeltliche  
Zufendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Insertate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Haberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 77.

27. September 1893.

## Zum Abonnement

auf das mit dem 1. October 1893 beginnende IV. Quartal  
des Pulsniker Amts- und Wochenblattes laden die  
Unterzeichneten hierdurch ergebenst ein.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die  
Post beziehen, ersuchen wir, Bestellungen baldigst bewirken  
zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung  
stattfindet.

Alle Post-Anstalten und Briefträger, sowie unsere  
Stadt- und Land-Boten nehmen Bestellungen auf das  
nächste Quartal an.

Hochachtungsvoll

E. L. Förster's Erben.

## Politisches.

Wie nur je in den Tagen, da die Welt seinem Athem-  
zuge lauschte, hat Fürst Bismarck in der abgelaufenen  
Woche seine Zeitgenossen beschäftigt. Man konnte wieder  
einmal erkennen, wie tief die Spur sei, die der große  
Schadener deutscher Lebens gegraben, durch den Arm  
der Pariser Festtaggrüßungen, über das klirrende Waffen-  
spiel, dem ein Kongreß von Höchsten dieser Erde prunk-  
volle Weihe gab, drang die Kunde aus dem Krankenzimmer  
zu Kräftigen mächtig in die Herzen und schob, wie müßige  
Nichtigkeit alles, was vorher den Sinn bannte, aus dem  
Bereich der Augen. Eine rein menschliche That, die Er-  
innerung, daß die Geschichte des Hauses Hohenzollern un-  
trennbar mit dem Namen Ottos von Bismarck verknüpft  
sei, hat dieses Wunderbare vollbracht: an der Grenze  
menschlicher Kraft, gebrochen von einem Leiden, das diese  
Hiesige im Menschenwalde zu fällen drohte, verbittert  
durch schmerzreiche Jahre einer ihm ausgezwungenen  
Rast, so lag der Werkmeister des nationalen Staates der  
Deutschen auf dem Krankbett. Und der Träger der  
Kaiserkrone, die der Kranke geschmiebet hat, hörte von dem  
traurigen Stande und der lebendige Odem rein menschlicher  
Empfindung wachte auf und blieb frisch und hurtig alle  
Wedenken erklärender Form spurlos hinweg. Kaiser Wil-  
helm bot dem Manne, von dem er grollend sich schied,  
die Hand und traf mit dieser menschlichen That zugleich  
den Nerv seines Volkes an der Stelle, wo er der Heilung  
bedurfte. Gar viele treue deutsche Gemüther litten schwer,  
weil ihre Pflicht der Anhänglichkeit an den Erben des  
Vermächtnisses Wilhelms I. bitter zu kämpfen hatte mit  
der Verehrung, die sie dem schöpferischen Träger des  
Reichsgedankens dankbar zu schulden meinten. Aus diesem  
Widerstreit hat eine edelsinnige Entschließung des jungen  
Kaisers endlich den Weg gefunden und aus allen Theilen  
des Volks und Vaterlandes strömte der Dank als freudiger  
Beweis, wie glücklich die Lösung war.

Die Schreiber der Tagesgeschichte beeifern sich, aus  
dem Ereigniß soviel zu ernten, wie ihre Wißbegierde nur  
erschöpfen kann. Zunächst wird über die Genesis eine  
ganze Fluth von Nachrichten in die Welt geschwemmt.  
Dem rein menschlichen und natürlichen Entschlusse eines  
nach modernen Empfindungen und Anschauungen glückhaft  
ringenden Monarchen werden allerlei künstliche Bewegungs-  
mittel zugeschoben, als ob die Stimmung, aus der solche  
That sich löst, nur einer äußeren motorischen Kraft ihr  
Dasein verdanken könne. Die so rechnen, begreifen  
nicht, wie niedrig sie selbst sich abschätzen, wenn sie den  
Helden dieser Erde so wenig natürliche Hinnegung zum  
einfach Menschlichen anmuthen. Das Wort von der Emanzi-  
pation der Könige, das einst ein Spötter, der es recht  
ernst meinte, mahnd abschnellte, scheint doch kein müßiger  
Scherz; die Monarchen haben allen Grund, sich zu weh-  
ren gegen die, so die steile Höh, wo Fürsten stehn, selbst  
vor den Verführungen mit eitel menschlicher Empfindung  
zu schützen trachten.

Auf den Kleinhandel mit den Noten zu dem inhalt-  
reichen Telegramm folgt der Parademarsch derer, die die  
Folgen des großen Wandels zu schätzen oder zu zerfeilen  
als edelsten Beruf betrachten. Als ob dem unbefangenen  
Sinn etwas aufgeredet werden könne! Eine Veröhnung

von Kaiser und Kanzler kann nur für jeden Freund der  
Größe und des Gedeihens unseres Vaterlandes Freude  
und Nutzen bedeuten und wird darum auch den Fergen  
des neuen Kurzes nicht unmutig stimmen. Denn daß  
der greise Staatsmann wieder an das Steuer trete, ist  
schlechthin nicht zu glauben. Weber mag er selbst die  
Neigung haben, die Ruhe unter den Föhren und Buchen  
des Sachsenwaldes aufzugeben, noch auch gestattet die  
zwingende Gewalt der thatsächlichen Voraussetzungen sol-  
chen Träumen Körper anzupassen. Was zu der Wende  
vom 20. März 1890 führte, ist heute noch unvermindert  
und ungeschwächt in Geltung, die Personen und die Sachen  
haben sich nicht geändert und für den werdenden Kanzler  
wäre der Raum, der dem gewesenen schon eingeengt erschien,  
nicht wieder zu finden. Solches Hoffen oder Sorgen  
mag man leicht fahren lassen. Was aber der deutschen  
Zukunft freundlichsten Schimmer auf den Weg wirft, ist  
die Aussicht, daß der gründlichste Kenner des deutschen  
Staatslebens nun im Denken und Empfinden wieder ein  
objektives, durch kein Moment persönlicher Verstimmung  
getrübt Verhältnis gewinne zu den großen Fragen und  
Sorgen des Geschlechtes, das als Erbe zu hüten hat, was  
er erkonnen und gebaut. Und wann diese Hoffnung sich  
erfüllt, darf auch der politischen Bedeutung des Ereignisses  
dieser Woche alle Welt sich freuen.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Heute Mittwoch und morgen Donner-  
stag wird sich der berühmte Schnell- und Dauerläufer  
Karl Randler aus Dresden auf dem hiesigen Schützenplatze  
produzieren. Genannter stand früher beim Schäger Ula-  
nenregiment und besiegte die Schnellläufer Dibbels und  
Morello. Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr wird derselbe  
einen Wettlauf veranstalten, zu welchem sich Mitläufer  
vorher melden können.

Unlänglich in diesen Tagen erfolgten Entlassung  
der Reservisten und Dispositionsurlauber sei darauf auf-  
merksam gemacht, daß Mannschaften, welche aus dem aktiven  
Dienst entlassen werden, sich spätestens 14 Tage nach ihrer  
Entlassung bei dem Bezirksfeldwebel, zu dessen Compagnie-  
bezirk der von ihnen gewählte Aufenthaltsort gehört, zu  
melden haben. Die Meldung ist auch dann erforderlich,  
wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in welchem sein  
bisheriger Truppentheil in Garnison steht. Die nächsten  
Vorgesetzten der Mannschaften des Weurlaubienstandes sind  
der Feldwebel des Compagniebezirks, der Bezirks-Offizier  
und der Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons-  
bezirks, in welchem ihr Aufenthaltsort liegt und deren  
Stellvertreter. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und  
Beschwerden sind die Mannschaften des Weurlaubienstandes  
verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten.  
Ingleichen sind dieselben im dienstlichen Verkehr mit ihren  
Vorgesetzten oder wenn sie in Militär-Uniform erscheinen  
(wozu auch der Entlassungsanzug gehört), der militärischen  
Disciplin unterworfen. Verändern später die Mannschaften  
des Weurlaubienstandes ihren Aufenthaltsort oder die  
Wohnung innerhalb des Compagniebezirks, so ist dies  
innerhalb 14 Tagen dem Bezirksfeldwebel zu melden. Wer  
aus einem Compagniebezirk in einen anderen verzieht, hat  
sich vor dem Verziehen bei seinem bisherigen Feldwebel  
ab- und bei dem Bezirksfeldwebel seines neuen Aufenthalts-  
ortes innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Abmeldung an-  
zumelden.

Kamen z. Unser bisheriger Obergendarm Herr  
Carl Wicke wird zum 1. October dieses Jahres unter  
Ernennung zum Grenz-Polizei-Inspektor nach Ebersbach  
versetzt; an dessen Stelle tritt der bisherige Gendarmerie-  
brigadier in Grimmitzschau Herr Bahl.

Die heurige Honigerte wird beim Herbstschneite  
eine so ergiebige sein, wie sie seit 10, ja seit 20 Jahren  
kaum je gewesen. Zwei Imker in Bischofswerda haben  
aus mehreren Stöcken je 50 Pfund und darüber heraus-  
genommen; sie können sogar vor der Einwinterung noch  
mehr herausnehmen. In Thumitz gewann ein Bienenzüchter  
aus einem einzigen Stocke 80 Pfd. Schlenkerhonig.

Dresden. Der „Königl. Sächs. Militärvereins-  
bund“ beabsichtigt, zur Feier des 50jährigen Militärdienst-  
jubiläums des Königs Albert a. c. in

Dresden einen Fackelzug zu veranstalten. Das Festkomitee  
des genannten Bundes ladet hierzu die auswärtigen Militär-  
vereine ein, wünscht jedoch vorherige Anmeldung der theil-  
nehmenden Mitglieder. Der Beitrag der Teilnehmer für  
Beschaffung der Fackeln ist auf 30 Pfennige festgesetzt und  
bei der Anmeldung zu entrichten.

Der früher in einem Zigarren-Geschäft in Dresden  
thätig gewesene Volontär Adolf Winte fand am 17. August  
vorigen Jahres im Kassenzimmer der Dresdner Reichs-  
bankstelle auf der Bankstraße einen Hundertmarktschein und  
lieferte denselben auf dem Polizeibureau ab. Kurz darauf  
verließ er Dresden, um in das Geschäft seines Vaters in  
Schwerin einzutreten, und war nicht wenig überrascht, als  
ihm jetzt von der Polizeidirektion die Summe von 94 M.  
80 Pf. (nach Abzug von 5 M. 20 Pf. für Infections-  
kosten) nachgesandt wurde, da sich trotz öffentlicher Bekannt-  
machung zu dem Funde kein Verlierer gemeldet hat.

Zittau, 25. Septbr. Ein unangenehmes Reise-  
erlebnis passirte gestern Mittag einem Passagier des von  
hier nach Wernsdorf verkehrenden Zuges. Auf hiesigem  
Bahnhofs stieg eine hier unbekannt Frau in den Zug ein.  
Kurz nach der Abfahrt lehnte sich dieselbe plötzlich an  
einen Mitreisenden und dieser bemerkte zu seinem nicht  
geringen Erschrecken, daß der Körper der Frau vollkommen  
leiblos war. Er befand sich mit einer Leiche im Coupé,  
ein Schlagfluß hatte dem Leben der Frau ein schnelles  
Ende bereitet. In Scheibe wurde die Verstorbene aus  
dem Wagen gehoben und konstatirte der sofort herbeige-  
rufene Arzt als Todesursache Schlaganfall.

Der Gemeinderath zu Loschwitz hat das Projekt  
einer am westlichen Höhenzuge des Loschwitzgrundes hin-  
führenden Drahtseilbahn zwischen Loschwitz und Weißer  
Hirsch genehmigt. Die Verhandlungen umfaßten längere,  
sehr rege Debatten. Dem betr. Unterehmer-Konfession  
ist vom königl. Ministerium des Innern die Konzession zu  
einer solchen Bahn auf 30 Jahre unter mehrfachen, den  
öffentlichen Verkehr, die allgemeine Sicherheit u. s. w.  
betreffenden Bedingungen und oberbehördlichen Vorbehalten  
bereits erteilt worden. Das Kollegium stimmte nun  
gleichfalls, wenn auch erst durch die ausschlaggebende Stimme  
des Herrn Gemeindevorstandes Weigert, mit 9 gegen 8  
Stimmen diesem Bahnprojekte zu.

Gelegentlich des Schulfestes flog am letzten Sonn-  
tag in Loschwitz dem Arbeiter Herberg beim Abfeuern  
des Böllers die ganze Ladung ins Gesicht, so daß ihm  
ein Stück von der Nase weggerissen wurde und er außer-  
dem am Kopfe und im Gesicht schwere Verletzungen erlitt.

Von der Leipziger Ledermesse wird berichtet,  
daß rohe deutsche Rindshäute im Preise nicht unwesentlich  
zurückgingen, was hauptsächlich der durch den Futtermangel  
in verschiedenen Landstrichen hervorgerufenen Massenschlach-  
tung zuzuschreiben sei; dieser Preisabschlag beträgt je nach  
der Güte der Waare 5—10 Procent. Rohe deutsche  
Kohlhäute gingen um etwa 1 Mark pr. Stück zurück.  
Rohe deutsche Kalbleder sind gleichfalls um 10—15 Pro-  
cent im Preise zurückgegangen und wurde besonders schwere  
kräftige Waare vernachlässigt. Der Grund dafür sei nament-  
lich darin zu suchen, daß Amerika im Gegensatz seines  
Imports deutscher Waare im Frühjahr heute große  
Massen Kalbfelle auf den deutschen Markt bringt. Günstigere  
Witterungsverhältnisse für den Lederconsum würden  
zur Hebung des Rohwaarengeschäfts schon etwas beitragen;  
doch seien wieder große Massen amerikanischer Rindshäute  
nach Europa unterwegs. Auch im Geschäft von Garleder  
gingen die Preise in verschiedenen Sorten zurück, außer  
Kohlfelle, welches eine Preissteigerung von etwa 5 Procent  
erzielte. Kalbfelle behielten ihre Preise, ebenso die besseren  
Sorten von Fahlledern, Rippen und Schaffellen.

Leipzig. Der Meß-Ausschuß der dortigen Handels-  
kammer erließ folgende Bekanntmachung an die Meßbesucher:  
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Geschäfts-  
gang auf der bisherigen Herbstmesse für eine Anzahl von  
Branchen ein nicht befriedigender ist. Wenn die Berliner  
Zutereffekten aber sich bemühen, die von ihnen abgehaltene  
Vormesse als Ursache dieser Erscheinung hinzustellen, so  
liegt die damit verbundene Absicht so klar vor Jedermanns  
Augen, daß eine eingehende Wiederlegung wohl nicht  
nötig erscheint. Es mag genügen, wenn wir demgegen-  
über einfach feststellen, daß in den Geschäftszweigen, für





die keine „Vormesse“ in Berlin stattgefunden hat, der Geschäftsgang genau ebenso wenig befriedigend ist, wie in der keramischen, Kurz- und Spielwaarenbranche. So erklären große Rauchwaaren- und Textilwaaren-Firmen die jetzige Geschäftslage für die schlechteste seit langen Jahren. Die Ursache hierfür ist also anderswo zu suchen, als in dem Berliner Messeunternehmen. Sie kann nur in der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage, in dem Mangel an Vertrauen und Unternehmungslust, in den ununterbrochenen Aenderungen der Zollgesetzgebung und in den trüben wirtschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart überhaupt, die in anderen Ländern, wie vor allem in Amerika, noch viel greller zu Tage treten, zu finden sein. Bessere Zeiten, als die jüngst durchlebten, können wir Alle brauchen: Leipzig, Berlin und alle Messbesucher von fern und nah. Daß sie bald kommen mögen, ist ein Wunsch, den zweifellos auch die Berliner Interessenten theilen. Die Ausbeutung einer derartigen allgemeinen geschäftlichen Krise, wie der jetzt bestehenden, aber zu Ungunsten unserer Messe, müssen wir als ein willkürliches und unberechtigtes Unterfangen zurückweisen, das hoffentlich Niemanden veranlassen wird, der freundlichen Aufforderung in dem hier vertheilten Circular der 1893er Vereinigung vom 19. September, „die Messelokale anderwärts“ (soll heißen in Leipzig) zu kündigen, Folge zu leisten. Vorläufig besteht die Leipziger Messe noch, und wir werden dafür sorgen, daß sie auch ferner eine nothwendige Einrichtung für Fabrikanten und Händler bleibt.

In Leipzig-Kleinschocher fielen aus einem Fenster in der 3. Etage zwei Kinder, Knaben im Alter von 4 und 1 Jahr, herab auf die Straße. Das jüngere Kind ist todt, das 4-jährige aber schwer verletzt. Die Eltern der Kinder sind die Tischlerseheleute Redwed. Der Vater war zu fraglicher Zeit auf Arbeit und die Mutter hatte in einem nach dem Hofe zu gelegenen Zimmer die Fenster gepußt.

Betreffs der Zoll-Schmuggelien, welche jahrelang an der sächsisch-böhmischen Grenze betrieben wurden und zur Verhaftung eines angehenden Kaufmanns in Lauenstein und zahlreicher anderer Personen geführt haben, verlautet, daß man bisher an unterzollten Waaren über 2400 Kilogramm Rosinen, über 1300 Kilogramm Nügel, sowie gewaltige Quantitäten Brantwein, Heringe, Zigarren, Wollwaaren u. s. w. vorgefunden hat. In die Untersuchung sollen nicht weniger als 93 Kaufleute und kleinere Gewerbetreibende u. verwickelt sein.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Noch immer wird das öffentliche Interesse in Deutschland vorwiegend durch den Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck in Anspruch genommen und auch im Auslande widmet man dem so überraschend gekommenen Ereignisse besondere Aufmerksamkeit. Der allgemeine Eindruck, welchen die Kunde von dem stattgehabten Telegrammaustausch zwischen Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler in allen patriotischen Kreisen des deutschen Volkes hervorgerufen hat, ist derjenige der tiefsten Genugthuung und Befriedigung darüber, daß sich nunmehr die Spannung zwischen dem Kaiserlichen Herrn und dem alten Kanzler endlich zu lösen beginnt. Lastete doch dieser Conflict wie ein schwerer Alp auf dem deutschen Volke, und beklagten es doch alle Vaterlandsfreunde schmerzlich, daß eine häßliche Scheidewand zwischen dem Oberhaupt der Nation und dem eigentlichen Begründer des neuen Reiches emporgewachsen war. Nunmehr beginnt sie zu fallen, dank dem hochherzigen entgegenkommenden Schritte, den Kaiser Wilhelm gegenüber seinem ehemaligen ersten Berater gethan, und aus tiefer Seele weiß Deutschlands Volk hierfür dem erlauchten Monarchen Dank. In Anbetracht der gewichtigen Thatsache, daß Kaiser Wilhelm dem Fürsten Bismarck anlässlich dessen jüngster bedenklichen Krankheit seine warme Theilnahme telegraphisch ausgesprochen und daß der Reichskanzler sofort auf gleichem Wege seinen ehrfurchtvollsten und herzlichsten Dank ausgesprochen hat, kommt es auf die Einzelheiten des Vorganges wohl nicht so sehr an. Immerhin wäre es sehr wünschenswerth und von begreiflichem Interesse, wenn der Wortlaut der beiderseitigen Depeschen baldigst veröffentlicht werden würde, eine Erwartung, die eine allgemeine genannt werden kann. Ebenso kann man wohl die vielfach aufgeworfene Frage nach den etwaigen politischen Folgen des Depeschenwechsels zwischen Kaiser und Ex. Kanzler auf sich beruhen lassen, sie erscheint in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse wirklich überflüssig.

Aus Kissingen liegen wieder eine Reihe von Nachrichten vor, aus welchen sich vor Allem ergibt, daß dem Fürsten, der hart am Rand des Grabes schwebte, sowie seiner Gemahlin sein Zustand sorgfältig verheimlicht worden ist. Da der Fürst sich die Zeitungen reichen ließ, so hat Dr. Schwenninger auch jeden Bericht an diese über die wahre Natur des Leidens vermieden. Was bekannt wurde, beruhte lediglich auf Gerüchten, und aus diesem Faktum erklärt es sich auch, weshalb der Kaiser so spät authentischen Bericht über den Zustand des Reichskanzlers erhalten hat. Professor Schwenninger, der 16 Tage ununterbrochen am Krankenbett des Fürsten zugebracht hat, ist jetzt, nachdem alle Gefahr überstanden, nach San Remo gereist, woraus die falsche Mittheilung entstand, der Fürst selbst habe sich dorthin begeben. Ueber die Krankheit des Fürsten gehen die Nachrichten noch immer recht auseinander; bald spricht man von Lungenentzündung, bald von Gürtelrose, Brust- und Athembeschwerden. In Wahrheit war es aber wohl nichts, als ein plötzlicher Kräftezusammenbruch, wie er sich aus geringem Anlaß im Greisenalter so oft einstellt. Der Fürst ist eben in den Jahren, wo mit der Alterschwäche sehr zu rechnen ist. In den drei Wochen seiner Krankheit hat er um 20 Pfund abgenommen; er wiegt jetzt nur noch 184 Pfund. Im Laufe dieser Woche soll die Abreise erfolgen, und zwar nach Friedrichsruh. Graf Herbert Bismarck und Graf Rankau, des Fürsten Schwiegersohn, sind in Kissingen eingetroffen. Eine Zeitungsmeldung, es sollten „nun weitere Verhandlungen wegen einer völligen Ausöhnung mit dem Kaiser“

eingeleitet werden, ist natürlich Unsinn. Hier ist nur zu handeln, aber nicht zu verhandeln. Sehr bemerkenswerth sind die Aeußerungen der dem Fürsten Bismarck so nahe stehenden „Hamb. Nachr.“. Mit eisiger Kühle bemerken sie zu dem Depeschenwechsel, daß in der Erregung „die Beurtheilungen von Ursache und Wirkung nicht immer ein richtiges Augenmerk befehlen.“ — Behauptet wird, Kaiser Wilhelm habe, gleichzeitig mit dem Telegramm an Fürst Bismarck, durch sein Zivilkabinet dem Professor Schwenninger sein Besremden darüber ausdrücken lassen, daß er über die Erkrankung des Fürsten Bismarck nicht rechtzeitig Bericht erstattet habe. — Wie das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck entstanden ist, geht aus der folgenden Depesche der „Köln. Jtg.“ aus Wien hervor: Das Telegramm des Kaisers ist aus der eigenen Anregung des Monarchen hervorgegangen. Der Kaiser sandte am Mittwoch früh, bevor er zum Manöver ausrückte, das Telegramm, das er Abends zuvor abgefaßt, jedoch zurückbehalten hatte, wahrscheinlich um nicht die Nachtruhe des Fürsten Bismarck zu stören. Nachdem die Antwort aus Kissingen an demselben Tage vor der Hof-tafel eingetroffen war, zeigte der Kaiser unmittelbar vor Tisch die beiden Telegramme dem Kaiser Franz Josef und dem König Albert. Was die Erörterungen über die Stellung des Grafen Caprivi zu dem Schritte des Kaisers betrifft, so steht fest, daß Kaiser Wilhelm sich im Einklang mit einer Anregung seines Reichskanzlers befand, dem er den Wortlaut beider Telegramme an demselben Tage nach Karlsbad telegraphirte. Graf Caprivi hat die gespannte Stellung Fürst Bismarcks zur Reichsregierung immer sehr peinlich empfunden, und sein Wunsch ist es längst gewesen, mit dem Fürsten Bismarck in Frieden, statt im Hader zu leben.

Zum Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck wird der „Frankf. Jtg.“ mitgetheilt: Besonderes Interesse erregt in politischen Kreisen die Frage, unter welchen Umständen der Kaiser den Entschluß zur Absendung eines Telegramms an den Fürsten Bismarck gefaßt habe und ob dieses auf sein alleiniges Vorgehen zurückzuführen sei. Bevor nähere Mittheilungen vorliegen, wird man sich an das Wahrscheinliche zu halten haben, und das Wahrscheinliche und Nabellegendste ist, daß der Kaiser, dem das Gefährliche der Krankheit jetzt erst bekannt geworden sein mag, selbst das Gefühl empfand, daß er unter solchen Umständen dem alten Diener seines Großvaters eine besondere Auszeichnung müsse zu theil werden lassen. Da sich's hierbei aber nicht nur um einen persönlichen Akt, sondern um einen solchen von politischer Bedeutung handelte, so wird es in hohem Grade wahrscheinlich, daß der Reichskanzler von der Absicht des Kaisers unterrichtet und mit ihr einverstanden war. Besteres würde mit der Haltung, die der heutige Reichskanzler stets gegenüber seinem Vorgänger eingenommen hat, durchaus nicht im Widerspruch stehen. Bei verschiedenen Anlässen, insbesondere auch im Reichstage, hat Graf Caprivi mit der größten Achtung und Rücksicht vom Fürsten Bismarck gesprochen und ihn gegen die Anschuldigungen von anderer Seite vertheidigt. Daß die Gefühle, die den Grafen Caprivi damals leiteten, angelehnt der schweren Erkrankung Fürst Bismarcks auch stärker zum Ausdruck kommen mußten, würde nur natürlich erscheinen.

Was das Befinden des Fürsten Bismarck anbelangt, so wird jetzt in dieser Beziehung mitgetheilt, das Leiden des Fürsten habe in Ischia und hinugetretener Gürtelrose bestanden, es war also in der That ernster Natur. Die Wiedererholung des Fürsten dürfte in Anbetracht seines vorgerückten Alters darum nur langsam vor sich gehen, über den Zeitpunkt seiner Wiederabreise von Kissingen scheint noch immer nichts festzustehen. Unentschieden soll es auch noch sein, ob der Reichskanzler von Kissingen aus direct nach Friedrichsruh zurückreist, oder ob er erst noch die ihm dem Bernehmen nach angerathene Nachcur in Wiesbaden gebraucht.

Der Plan, im Jahre 1896 in Berlin eine neue Gewerbe-Ausstellung zu errichten, ist bei dem dortigen Magistrat unerwartet auf Widerstand gestoßen. Das betreffende Komitee hatte beantragt, der Magistrat möge drei seiner Mitglieder in das Komitee entsenden, ferner eventuell den Treptower Park als Ausstellungsplatz hergeben, sowie sich über den zu leistenden Beitrag seitens der Stadtgemeinde äußern. Der Magistrat lehnte alle diese prinzipiellen Anträge ab.

Der am 19. September in Berlin zusammengetretene deutsche Colonialrath hat seine Arbeiten am Freitag Nachmittag zum Abschluß gebracht und das gesammte ihm vorgelegte umfangreiche Berathungsmaterial zur Erledigung gebracht. Noch während diese Körperschaft tagte, ist in der Reichshauptstadt eine andere bemerkenswerthe Versammlung zusammengetreten, nämlich die im Reichsamte des Innern tagende Konferenz von Regierungsvertretern und von Arbeitgebern sowie Arbeitnehmern im Bergbau- und Hüttenwesen zur Erörterung der reichsgesetzlichen Sonntagsruhe in diesen Betrieben. Die Konferenz soll bereits greifbare Resultate gezeitigt haben, doch wird hierüber noch nichts Näheres mitgetheilt.

**Königsberg i. Pr., 25. Septbr.** In der vergangenen Nacht ist das bekannte Vergnügungsetablisement auf den Hüfen, „Flora“, niedergebrannt. Das Wohnhaus und der Bühnensaal wurden vernichtet, nur das Palmenhaus ist erhalten. Die Familie des Besitzers hat lediglich das nackte Leben gerettet. Das Feuer kam um 2 Uhr Nachts zum Ausbruch; bis 1 1/2 Uhr waren Concertgäste im Etablissement anwesend. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat nach Schluß der großen Manöver von Güns in Ungarn einen Armeebefehl erlassen, in welchem er seine hohe Befriedigung über den kriegsgemäßen Entwurf und die Ausführung der Manöver ausdrückt, die Kriegstüchtigkeit aller theilnehmenden Truppen der Armee und der beiden Landwehren mit Anerkennung hervorhebt und sich befriedigt darüber äußert, daß der Gesundheitszustand der Truppen so vortreflich sei. Der Kaiser erklärte, daß er bei der Tüchtigkeit der

Armee vertrauensvoll in die Zukunft blicke. Kaiser Franz Josef ist durch Regierungsgeschäfte verhindert gewesen, den deutschen Kaiser, den König Albert von Sachsen und den Prinzen Ludwig von Bayern zur Jagd nach Mohacs in die Donauniederungen zu begleiten und ist sofort nach Wien umgekehrt. Die Fürlichkeiten sind im Jagdgebiet von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden. — In Wien ist am Freitag die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zusammengetreten.

Die großen Kaisermanöver in Ungarn haben einen hochinteressanten Verlauf genommen und nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswerthe Ergebnisse gezeitigt. Sie zeigten durch die Verwendung von ca. 130,000 Mann das Bild wirklicher Schlachten zwischen zwei Armeen und gerade das Auftreten förmlicher ganzer Armeen prägte den Truppenübungen bei Güns einen völlig kriegsgemäßen Charakter auf. Im Uebrigen lassen alle Meldungen über die ungarischen Kaisermanöver erkennen, daß bei denselben sowohl die Mannschaften wie die Führer, die höheren wie die niederen, Alles in seiner Art, hervorragendes geleistet haben und daß das österreichisch-ungarische Heer in seiner Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit glänzend dasteht, Kaiser Franz Josef hat denn auch in seinem am Schlusse der Manöver von Güns erlassenen Armeebefehle mit seinem Lobe für die theilnehmenden Truppen nicht geklagt, wie sich dieselben mit ihren Leistungen andererseits auch die ehrende Anerkennung des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen erworben haben. — Ludwig Kossuth, der seit langen Jahren in Turin lebende ehemalige Dictator Ungarns, soll nach einem in Pest umlaufenden Gerüchte gestorben sein, doch stand bis Ende vergangener Woche eine Bestätigung der Nachricht noch aus. Sehr unwahrscheinlich klingt indessen das Gerücht nicht, wenn man bedenkt, daß Ludwig Kossuth 88 Jahre alt ist und daß sich bei ihm schon seit einiger Zeit ein sichtlich Verfall der körperlichen wie geistigen Kräfte bemerklich machte.

Aus Wien wird berichtet, daß das Befinden des deutschen Kaisers das beste sei. Derselbe unternimmt täglich Jagdausflüge in die Donauniederungen. Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Kapelle zu Isabellenfeld bei. Die Nachricht, daß der Kaiser auf der in dieser Woche erfolgten Reise nach Schweden zur Schjagö auch Kiel zum Zwecke einer Flottenrevue besuchen werde, bestätigt sich nicht.

**Prag.** Der Kohlenschacht Germania bei Brüx ist total abgebrannt. Der Schaden wird auf 200,000 Gulden geschätzt. Kein Menschenverlust.

**Frankreich.** Infolge ganz bestimmter Vorstellungen der Petersburger Regierung sind nun die Russen in Bar.s, soweit sie einen officiellen Charakter haben, wesentlich auf Empfang beim Präsidenten Carnot, Salaoper und Festdiner im Rathhaus mit Ball beschränkt worden. Am officiellen Festivitäten und sonstigen Luftbarkeiten wird freilich kein Mangel sein. Ebenjowenig wird man den unnatürlich angefachelten Fanatismus und Enthusiasmus der Pariser zu dämpfen vermögen.

Der Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich gewinnt immer größere Ausdehnung, und wie die Stimmung der Bevölkerung gegen das zum Schutze der Gruben abgehende Militär ist, ergibt sich daraus, daß die Mannschaften des letzteren sich Quartier requiriren müssen. Es haben verschiedene Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Soldaten stattgefunden.

**Belgien.** Laut einem Telegramm aus Zanzibar sind vier Fahrzeuge der belgischen Antisklaverei-Expedition im Tanganyika-See bei einem heftigen Sturme verjunken. Die sonstige Gesamtlage in jenen Gegenden ist günstig. Der große Streik der belgischen Grubenarbeiter, welcher in voriger Woche verschoben wurde, soll nun in diesem seinen Anfang nehmen.

**England.** London, 23. September. Nach einer Reuter-Meldung aus Kingsbury (Indiana) kollidirte ein gestern Vormittag von dort nach dem Osten gehender Personenzug bei Walasch in Folge falscher Weichenstellung mit einem Güterzuge. 11 Personen sind dabei getödtet und 15 verwundet worden.

**Griechenland.** Der Staatsbankrott in Griechenland macht weitere Fortschritte; jetzt wird angekündigt, daß auch die an diesem ersten Oktober fälligen Coupons der 4procentigen conj. Goldanleihe nicht in Baar gezahlt werden sollen, sondern in Anweisungen auf eine neue griechische Anleihe. Das war vorauszuhehen; nachdem die griechische Regierung einmal den Weg des Bankrottmachens betreten hat, ist an ein Aufhören nicht mehr zu denken. Griechische Anleihen sind in Deutschland im Betrage von 579,227,500 Francs untergebracht, also an 460 Millionen Mark; sie sind heute kaum den dritten Theil des Neuwertes im Börsenbericht notirt, an 300 Millionen sind also allein hierbei rettungslos im Wasser verjunken. Wer die Hoffnung auf einen Wechsel der Dinge nicht sinken lassen will, mag sie sich wahren, aber er darf in der Geduld nicht ermüden. Das deutsche Capital hat hier eine gewaltige Ohrfeige erhalten.

**Amerika.** Durch Hunger und Bombardement gedemüthigt die aufständische brasilianische Flotte die Hauptstadt Rio de Janeiro noch in dieser Woche zur Uebergabe zu zwingen, womit der Sieg der Revolution entschieden wäre. Die übrigen militärisch besetzten Garnisonen würden dann kaum noch Widerstand leisten. Bis zur Stunde geschieht das allerdings, so hat bei Santos das heftige Feuer der Regierungstruppen die angreifenden Schiffe zurückgeschlagen. Für den prinzipiellen Ausgang des Kampfes fallen diese kleinen Wechselfälle des Bürgerkrieges nicht mehr in Betracht. — Sehr ernst bleibt die Situation auch in Argentinien. Ein Bataillon Regierungstruppen, welches nach Tucuman zur Unterdrückung der dortigen Revolte geschickt wurde, schloß sich selbst der Revolution an. Den Truppen in den Kasernen ist durch Polizeibeamte mitgetheilt worden, sie würden zum Tode verurtheilt werden, wenn es ihnen einfallen sollte, die Aufständigen zu unterstützen. Wenn die Dinge schon so weit geblieben sind, dann sieht es freilich böse genug aus.



**Bermischtes.**

**Schnell gefaßt.** In ein Potsdamer Restaurant tritt ein Bruder Straubinger in demüthiger Haltung, offenbar in der Anwendung einer Festschlaune, ein, stutzt aber plötzlich angefaßt eines uniformirten Gefängnißbeamten, die bekanntlich die rothbelegte Uniform der Polizeidiener der Umgegend tragen. Schnell gefaßt, forderte er „For'n Sechser Korn!“ Darob allgemeines Gelächter. Der soziale Beamte winkt den schlauen Patron heran und meint lächelnd: „Sagen Sie es nur gerade heraus, eigentlich wollten Sie doch wohl um Almosen ansprechen!“ „Na ja, allerdings, aber man muß doch Respekt vor seinen Vorgesetzten haben“, war die mit großer Heiterkeit von den Gästen aufgenommene Antwort, die als Belohnung sogleich eine kleine Collecte veranstalteten.

Ein neues Unternehmen ist die Versicherung gegen Unfall durch das Tragen von — Schlippen. Wie der Leipziger Vertreter der Firma: Johannes Lemde mittheilt, ist Jedermann, welcher einen Schlipps der Firma Charles Savy & Co. trägt, mit 2000 Mark gegen Unfall auf der Eisenbahn bei der Law-Accident ant Contingency Insu-

rance Society in London versichert. Die Schlippe tragen einen entsprechenden Vermerk und die Police wird jedem Exemplar beigegeben.

(In die Verbannung.) Aus D e s s a wird gemeldet: „Der Dampfer „Moskwa“ der Döbfaer „Freiwilligen Flotte“ ist von hier nach Ostibirien abgegangen mit 170 verbannten Frauen und 445 freiwillig ihren deportirten Männern nachreisenden Frauen und Kindern.“

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. f. Hofl.) Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- u. zollfrei. Muster umgeh. 1

Dresden, 26. September 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 434 Rinder, einschließlich 115 Bullen und 18 österreichischen Rindern, 1740 Schweine, 1195 Hammel und 232 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 60—65 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 55—58 M. und 3. Qualität 45—50 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht

von Bullen 48—55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Dämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 62—65 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 57—60 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 48—53 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 62 bis 65 M. und von solchen zweiter Sorte 57—60 M.

Marktpreise in Kamenz am 21. September 1893.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst.		Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Korn	6	56	6	38	Heu	50 Kilo 5 50
Weizen	8	—	7	65	Stroh	1200 Pfund 23 50
Gerste	7	85	7	13	Butter 1 Ko.   höchster	2 60
Safer	8	50	8	—	„   niedrigster	2 20
Seidkorn	8	67	8	34	Erbsen	50 Kilo 10 50
Sirke	12	—	11	—	Kartoffeln	50 „ 2 75

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 21. Septbr.

Käufer Schweine:	pr. Paar:	Ferkel:
höchster Preis	110 Mk.	höchster Preis 30 Mk.
mittler „	89 „	mittler „ 25 „
niedrigster „	75 „	niedrigster „ 20 „

**Geschäfts - Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich mich unterm heutigen Tage in Pulsnitz, **Ohorner Strasse No. 134**, bei Herrn Kaufmann Miltzer als **Barbier und Friseur**

niedergelassen habe. Ich empfehle mich zum Rasiren, Haarschneiden, Frisiren, Zahnziehen, Schröpfen, wie auch zur Anfertigung künstlicher Haararbeiten jeder Art, und bitte mich bei Bedarf Mit Hochachtung **Georg Lehmann, Barbier u. Friseur.**

**Das Schuhwaarengeschäft**

von **Max Trepte**, Langegasse No. 32

bringt sein großes Lager solider u. dauerhafter **Schuh-Waaren** in empfehlende Erinnerung.



Während des Jahrmarktes findet der Verkauf **nur im Laden** statt.

**Das Neueste**

in **Armbändern, Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Knöpfen, Cravatten- und Tuch-Nadeln, Medaillons, Ringen, Uhrketten** und dergl. Anhänger, Halsketten empfing u. empfiehlt

**Ed. Pötschke, Goldschmied,** Pulsnitz, Kamener Strasse.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager aller Arten **Brillen und Klemmer** unter Garantie in empfehlende Erinnerung. Auf meine Ringe und Ohrringe eigener Herstellung und in solidester Ausführung mache besonders aufmerksam. D. D.

**Auktion.**

Mittwoch, den 27. September, von Vormittags 10 Uhr an, sollen Langegasse in **Senjels Restaurant** 1 Schuhmacher-Steypmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 2000 Stück Cigarren, 1 Partie Regenschirme, 1 große Tafelwaage, 2 Herren-Liebestühle, 2 Cylindere, 2 Weckeruhren und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung versteigert werden. **Carl Peschke, Auktionator.**

Die beste **Milch-Entrahmungs-Maschine**

der Neuzeit ist die **dänische Centrifuge** (Modell 1892). Sie ist ein Fabrikat 1. Ranges und bereits in einigen 1000 Exemplaren verbreitet. Mit Prospecten und Auskünften für Wiederverkäufer steht gern zu Diensten der General-Vertreter für das Königreich Sachsen: **Wilh. Serbe, Chemnitz, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.**



**Zur Herbstsaat**

empfiehlt **rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano, Ammoniak-Superphosphate** in verschiedenen Gehalten, **rohes und gedämpftes Knochen-Mehl, Chilisalpeter etc.** **Alwin Endler.**

**Das Putz- und Modewaaren-Geschäft**

von **E. Wehner** empfiehlt in **grösster Auswahl** Herren - Cravatten, leinene und Universal - Wäsche, Stoffe für Ball - Kleider, Kleider-Besätze in Sammet, Plüsch, Seide, **Spitzen, seidene und Sammet-Bänder** in allen Farben, **Corsets,** Hüßchen, Brautkleider, Schleiertülls in größter Auswahl, Ball - Fächer, Broschen, Ohrringe, Armbänder u. s. w. u. s. w. zu billigsten Preisen.

**Pirnaer Saat = Roggen, Chrestensen's Riesen =** „ empfiehlt **Gersdorf, Herrn. Ditsch.**

**Trunksucht-Heilung.** Unter allen Methoden verdient einzig die Hygie empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Fr. Furrer Wafen (Bern) Man adressire: „**Karrer-Gallati, Spezialist, Konstanz.**“

**Landwirthschafts-Verkauf.**

Eine Wirthschaft mit ca. 19 Scheffel guter Felder, Wiesen und Wald, direct an der Straße in **Ohorn** gelegen, Brd. - Cat. - Nr. 72, ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar und eingebrachter Ernte auszug- und herbergsfrei sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Seidel, Grossröhrsdorf in Sachsen.**

**Ba. neues Magdeburger Sauerkraut** empfing und empfiehlt **Alwin Endler.**

**Eine Ziege** ist zu verkaufen. Böhm.-Vollung Nr. 29. **Krautfässer, Böttcherspäne K. Grimm.**

**Ein möbelirtes Zimmer** ist 1. October zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Glycerin-Schwefelmilchseife** aus der Kgl. Bair. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder. 30 jähriger glänzender Erfolg, daher den vielfach auftauchenden Neuheiten entschieden vorzuziehen. Zur Erlangung eines schönen sammetartig geschmeidigen Teints: vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken der Flechten, zu 35 S bei Herrn **Felix Herberg, Nöhren-Drogerie, Pulsnitz.**

**Landmädchen gesucht!** Ein gut empfohlenes, ehliches Mädchen, womöglich nicht unter 18 Jahren, findet bei hohem Lohn den 1. October Unterkommen bei **Frau Zimmermstr. Richter** in **Radeberg, Badstraße 1.**

**Bestes neues Sauerkraut** empfiehlt **E. Friedr. Jste.**

**1800 bis 2400 Mark** sind vom 1. October an auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Pflaumen,** à Meße 25 S, liegen zum Verkauf. **Nielschstraße Nr. 351.**

**Senftenberger Speisekartoffeln,** sehr mehreich, empfiehlt zum billigsten Preise **Friedersdorf, August Gräfe.**

**Ein Bandstuhl,** 24-Gänger, billig zu verkaufen. **Pulsnitz M. S. Nr. 37.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam** (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erhaltung, Herzenschuß. Zu haben in den **Apotheken à Flacon 1 Mk.**

**Das Grummet** eines Gartens ist zu verpachten. **Nielschstraße Nr. 346.**

**Ein freundliches Logis** ist Michaelis zu vermieten und sofort oder 1. Januar beziehbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Logis** zu vermieten. **Schloßstraße Nr. 103.**

**Kameelhaargarn** ist die beste, weichste und haltbarste Strickwolle, welcher keine der jetzt vielfach unter hochklingenden Namen in den Handel gebrachten Wollgarne gleichkommt. **Recht und ohne jeden Farbzusatz zu haben bei**

**Carl Henning, am Neumarkt.** **Zahlungsbefehle** empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.







Freitag:  
Gemischter Chor.

**Kgl. S. Militär-Verein**

für Pulsnitz und Umgegend.  
Nächsten Sonntag, den 1. Octbr., Nachmittags 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung**

im Vereinslokal. Tagesordnung: 50 jähr. Militärdienst - Jubiläum Sr. Maj. König Albert betreffend.  
Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet  
d. Vorst.

Freitag: Kluge.

Sonnabend, den 30. September,

**Pfeifenklub**

im Gasthof zu Pulsnitz N. S.

**Mast-Rindfleisch**

I. Qualität,  
heute Dienstag frische  
**Blut- u. Fettleberwurst**  
empfehlen  
Reinhold Wierisch.

**Jauchepumpen,**

Jauchevertheiler,

Decimal- u. Tafel-  
wagen,

**Kartoffel-Hacken**

aus Stahl  
empfehlen  
Hermann Schulze.

Sonnabend, den 30. September wird ein  
**fettes Schwein**

verpundet. Fleisch, à 63 S, Wurst u. Schmeer, à 70 S bei  
Gustav Bekold, Schießgasse.

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtetes  
Mastrindfleisch, à 45 S, sowie  
frischgeschlachtetes Schweinefleisch, à 65 S, Speck, Schmeer und Wurst, à 70 S.  
F. Johne.

**Zeeländer u. Schlanstädter**

**Saatroggen**  
empfehlen  
Alwin Endler.

**Saamen-Korn,**

(Zeeländer),  
einmal gesät, verkauft Reinhold Gude.

**Haar-Roggen,**

sowie 50 Centner Speisefartoffeln verkauft  
Edwin Hoffmann.

**Gusseisernes u. blau emailirtes**

**Kochgeschirr**  
empfehlen billigst  
Herm. Schulze.

**Eine Unterstube**

mit Schlafstube, Küche und Bodenkammer  
ist zu vermieten bei  
Böhm.-Wollung. August Springer,  
am Schloßteich.

**Ein Schulmädchen**

wird als Anwartschaft gesucht.  
Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

**Regenschirme**

in großer Auswahl empfehlen  
Rich. Borkhardt,  
Langegeasse.

**Ein Logis**

für 40-50 Thaler wird zum 1. Januar  
gesucht. Offerten unter Nr. 8000 in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Ein Kinderwagen**

ist billig zu verkaufen. Rietschelsstraße 351.

**Basthof zum Herrenhaus.**

Donnerstag (zum Jahrmarkt):

Grosse öffentliche  
**Ballmusik!**

Hierzu ladet freundlichst ein  
Anfang 5 Uhr. Robert Sönike.

**Schützenhaus Pulsnitz.**

Donnerstag (zum Jahrmarkt), von Nachmittags 5 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet  
Alfred Schäfer.

**Hôtel „Grauer Wolf“.**

Donnerstag, den 28. ds., von Nachmittags 4 Uhr an

**grosse Ballmusik!**

Ergebenst ladet ein  
Emil Kahnt.

**Hensel's Restauration.**

Nächsten Donnerstag (zum Jahrmarkt), von Nachmittags 4 Uhr an:

**Concert und Vorstellung**

von der Thüringer Sängers-Trippe R. Kalbe,  
bestehend aus 5 Damen und 4 Herren in eleganten Kostümen.  
Nur decente Pieber und Couplets kommen zur Ausführung.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
R. Kalbe. S. Hensel.

**Rathskeller Pulsnitz.**

Zum Jahrmarkt, Donnerstag, den 28. Sept.:

**Gesangs- und Instrumental-Concert**

der beliebten Concert-Sängers-Gesellschaft Joseph Sterzl aus Oesterreich.  
Achtungsvoll  
S. Schneider.

**Halt!**

**Halt!**

Heute, Mittwoch, auf dem Schützenplatz Pulsnitz:

**Auftreten des größten Schnell-Läufers Europas**  
**Carl Randler aus Dresden** (früher Dschaker Man).

Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr:

**Grosser Wettlauf.**

(Wette 100 M)

Mitläufer können sich vorher melden.

Hochachtend

Carl Randler.

**Waldschlösschen.**

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. October,

**grosse Kirmes,**

wobei mit ff. Bieren, kalten und warmen Speisen, sowie Kaffee und selbstgebadetem  
Kuchen bestens aufwartet und ergebenst einladet  
Ernst Kotte.  
Sonnabend lade ich ergebenst zu warmen Kuchen ein. D. D.

Allen Denen, die am Tage unseres

**25 jährigen Ehejubiläums**

in hochehrender Weise durch Ton und Wort uns freundlichst begrüsst und durch zahlreiche Zeichen ihrer Liebe erfreut haben,  
danken wir hiermit aufs Herzlichste.

Lichtenberg,

Hermann Schaffrath

den 21. September 1893.

und Frau.

**Gasthof zu Pulsnitz N. S.**

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:

**Großes humor. Gesangs-Concert und**  
**Vorstellung!!**

der ersten Oberlausitzer Concert-Gesellschaft und Specialitäten-Ensemble  
unter Leitung des Herrn Carl Forberg,  
bestehend aus 4 Damen und 3 Herren in hocheleganten Kostümen.  
Sehr gut gewähltes Familienprogramm! — Anfang Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Zu diesen genussreichen Abenden laden ganz ergebenst ein  
H. Menzel. Carl Forberg.

**Rich. Borkhardt, Langege. 24**

bringt sein mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von  
**Hüten und Mützen**  
in empfehlende Erinnerung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Meeraner Kleiderstoffe**  
und Rester

empfehlen zum Pulsnitzer Markt zu enorm  
billigen Preisen

M. Pomper aus Meerane.  
Stand am „Hôtel grauer Wolf“.

124.

Kgl. Sächs.  
Landes-  
Lotterie.



Ziehung  
4. Klasse am  
2. u. 3. Oct.  
1893.

Loose hierzu empfiehlt die Collection von  
H. Cunradi.

**Neuheiten**

zur  
**Herbst- u. Winter-  
Saison!**

Bringe mein reichhaltiges Lager in  
**Sammet- und Filz-Hüten,**

sowie  
**Plüsch - Capotten**

für Damen u. Kinder,

**Trauer-Hüte**

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen  
in empfehlende Erinnerung.

**E. Wehner,**

Putzgeschäft am Markt.

**Kerniges kief. Scheitholz,**  
starkes birkenes do.

ganz und klar gespalten, empfiehlt zu billigsten  
Preisen bis vor die Thüre

Alwin Endler.

Beim Einkauf von

**Damentuch u. Lama**

halte ich mein großes Lager nur preiswerther  
Qualitäten bestens empfohlen.

Pulsnitz. Aug. Kammer.

**Schlanstädter**

**Saamen-Roggen,**

prima Qualität,  
hat noch abzugeben und empfiehlt  
Lehngut Großnaundorf.

**Radeberger höhere  
Privatschule.**

Anmeldungen für Mich.  
nimmt jederzeit entgegen

**G. Zehme,**

Institutsdir.

Prospekte gratis.

**Lamas,**

wollene Rockzeuge,  
Damentuche, Hem-  
den - Bartheute in  
neuesten Mustern und besten Qualitäten em-  
pfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
Obersteina. Wth. Freischer.

!!600 000 Francs!!

ist jährlich 3 mal der Haupt-Treffer der

**Türkischen 400 Frcs.-Loose.**

Ferner 3 mal 300 000, 3 mal 60 000,

3 mal 25 000, 6 mal 20 000, 6 mal 10 000

Frcs. etc., im Ganzen

4 920 000 Frcs. (à 80 Pfennige).

Nächste Ziehung 1. Oct. 1893.

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230.

Monatliche Einz. mit vollem Gewinnrecht

von dieser Ziehung an auf

ein ganzes Originalloos Mk. 4.

Porto 30 Pfg. Gewinnlisten gratis.

Bestellungen erbittet umgehend

Bank-Agentur **Döring,**

Lissa in Schlesien.

**Lampen**

in grosser Auswahl empfiehlt  
**L. Herrlich, Kamenerstr.**

Eine kleine eiserne  
**Rechmaschine mit Herd**  
ist zu verkaufen bei  
Dr. Kreyszig.